

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die beiden Osterfeiertage haben die Märkte förmlich ausgefamt. Heute lebte man von den kärglichen Resten. Der heutige Dienstag erlaubte noch den Verkauf und den Genuß von Schaffleisch, da das bezügliche Verbot des Volkernährungsamtes beim Trottergang des Amisshimmels die ausführenden Behörden noch nicht erreicht hat. Dem nächsten Dienstag dürfte es anders sein.

In der Fleischhalle wurden heute 100 Kilogramm Hochschlupf an Mindestmittelte ausgefamt. Auf dem Fischmarkt gähnen den Besuchern leere Behälter entgegen. Seefische fehlten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt hielten sich auf 124 Tonnen, zumeist Rindfleisch. Aus Oberösterreich kamen auch einige Schafe und Kihe an. Per Wpse wurden in die Großmarkthalle zugeführt: 6900 Kilogramm Rindfleisch und 610 Kilogramm Würste.

Auf den Grünwarenmärkten herrschte heute ebenfalls Flaubeit. Der Raschmarkt, der sich am Oster Sonntag neben größeren ungarischen Spinatangeboten noch den Argus des Verkaufes von 6500 Kilogramm heimischen Äpfeln und von 15.000 Stück Eiern leisten konnte, koalierte heute seine Besucher mit Äpfeln in diversen Spielarten. So gab es dort 6500 Kilogramm Möhren, 4000 Kilogramm rote Rüben und nur 8000 Kilogramm ungarischen Spinat. Auch die übrigen Großmärkte mußten sich an den ausgegebenen Kartoffeln, Rüben und Saurekrautangeboten gütlich tun.

Eier wurden heute allgemein bemittelt. Der Mitte des Monats dürfte der Eiermarkt, der durch die Osterfeiertage stillgelegt wurde, kaum eine nennenswerte Wiederbelebung erfahren. Indessen blüht der Schleichhandel mit Eiern. Stückpreise von 80 Heller bis 1 Krone sind keine Seltenheit, obwohl der höchste Stückpreis amtlich mit 56 Heller notiert wird. Offenlich erfüllt sich alsbald die Sehnsucht nach den ukrainischen Eiern. An der ostgalizischen Grenze ist der Eierstückpreis bereits auf 14 bis 18 Heller herabgesunken.

Auf dem Geflügelmarkt hat die Preistreiberei derart überhandgenommen, daß man beispielsweise in der Leopoldstadt für Pouarden bereits 8. 80.— pro Kilogramm begehrt. Die Preise für Bettgänse gehen ins Uferlose. Die Fleischnot wird allzu schrankentlos ausgefamt. In der letzten Zeit hat auch der Kettenhandel mit Kartoffeln einen kolossalen Aufschwung genommen. Der übliche Preis für 1 Kilogramm Kartoffeln beträgt im Schleichhandel gegenwärtig 8. 3.—. Nichtsdestoweniger finden aber die Ketten- und Schleichhändler genügend Opfer.